



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

WAZ Lokal 10.12.79

DO 2

**DORTMUND**

Montag, 10.

# Stadt ehrt Erich Fromm

Die zehnte Vergabe des Kulturpreises der Stadt, des Nelly-Sachs-Preises, brach mit einer Tradition. Zum ersten Mal ehrte man nicht einen Dichter und Schriftsteller, sondern einen Wissenschaftler. Der Psychoanalytiker und zeitkritische Philosoph Erich Fromm paßt nach den Worten von OB Samtlebe dennoch voll in das „Konzept“ dieser Preisvergabe, weil auch mit seinem Lebenswerk eine „überragende schöpferische Leistung auf dem Gebiet des geistigen Lebens“ gewürdigt werde, die „mit den besonderen Inhalten der Völkerverständigung und der Toleranz“ verbunden sei. Der 79jährige Erich Fromm konnte aus gesundheitlichen Gründen die Reise vom schweizerischen Locarno nach Dortmund nicht antreten. Für ihn nahm bei der gestrigen Feier im Großen Haus seine Zürcher Verlagsagentin Ruth Liepman den Preis entgegen.

Samtlebe konnte u. a. zu dem Festakt auch NRW-Finanzminister Posser als Vertreter der Landesregierung begrüßen. Der OB ging ausführlich auf die Gründe ein, die zur Wahl Erich Fromms als Preisträger geführt haben. Fromm habe, wie es in der Verleihungsurkunde heißt, seine psychoanalytischen Erkenntnisse in „verständliche Anweisungen für den neuen Menschen“ umgesetzt. Im besonderen sein letztes Buch „Haben oder Sein“ sei ein eindringliches „Manifest für das Überleben unseres Planeten.“

In der Laudatio des Tübinger Wissenschaftlers und Fromm-Freundes Rainer Funk wurde die Rolle des „unbequemen

Mahners“, die Erich Fromm vor allem in seiner amerikanischen Zeit spielte, noch deutlicher herausgestellt. Sein entschiedenes Eintreten für eine auch einseitige Abrüstung, gegen den Vietnamkrieg und später gegen die von der Industrie beschworenen Konsumgötzen hätten ihn in den USA sogar zu einem Bestesellerautor gemacht, dessen Stimme hierzulande erst allmählich gehört werde.

Ruth Liepman konnte neben dem Dank des Preisträgers auch einen Text verlesen, den Erich Fromm eigens für die Verleihfeier übermittelt hatte. Darin beschwört er die Menschen, sich nicht länger an die alte „Vision“ des Heils durch Industrialisie-

rung zu klammern, sondern alle Vitalität auf die Erarbeitung einer neuen „rationalen Vision“ zu werfen, nach der der Mensch sich selbst verwirklicht, anstatt sich zu vernichten.

Für den musischen Rahmen des Festakts hatte das von Jutta Kruse geleitete Orchester des Goethgymnasiums gesorgt. Mit Mozart und Haydn in unvollkommener Besetzung griff man zwar ein wenig zu hoch in die klassischen Sterne, stellte aber mit der jungen Pianistin Friederike Gerpheide ein hochbegabtes Nachwuchstalents vor. Ines Burkhardt rezitierte vier Gedichte der berühmten Preis-Patronin.

B. S.



ALS VERTRETERIN für den erkrankten Preisträger nahm Ruth Liepman die Verleihungsurkunde von OB Samtlebe entgegen. waz-Bild: Elmar Duddek